



Ökumenische Vortragsreihe mit Gespräch



Das Glaubensbekenntnis

**Der Heilige Geist -
Stiefkind unserer Frömmigkeit?**

Pastor Thomas Zels
Freie evangelische Gemeinde Marburg

20. November 2018

ACK-Vortragsreihe „Glaubensbekenntnis“ 20.11.2018

Der Hl. Geist – Stiefkind in unserer Frömmigkeit?

Thomas Zels, Pastor Freie evangelische Gemeinde Marburg

Danke, dass ich als ein Vertreter der evangelischen Freikirchen diese ACK-Reihe zum Apostolischen Glaubensbekenntnis mitgestalten kann.

Heute zu der Frage:

Der Hl. Geist – Stiefkind in unserer Frömmigkeit?

Dies Apostolische Glaubens-Bekenntnis oder Credo ist grundlegend für alle christlichen Kirchen weltweit. Auch für die Freien ev. Gemeinden in Deutschland und international, zu denen ich als Pastor gehöre.

Vielleicht ist vorweg eine kleine Erklärung zu dieser Freikirche interessant.

Die Freien evangelische Gemeinden (FeG) gehören zu den anerkannten klassischen evangelischen Freikirchen. Sie sind Mitglied der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, haben die ACK mitbegründet und auch die ev. Allianz.

Knapp 500 Gemeinden in Deutschland gehören zum Bund Freier evangelischer Gemeinden, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Witten an der Ruhr. Das ist also ihr „Rom“. Eine internationale Zusammenarbeit der Freien evangelischen Gemeinden existiert seit dem 19. Jh. Die erste FeG wurde vor 155 Jahren in Wuppertal gegründet.

Der Name FeG ist Programm.

Mit frei drücken sie ihr Selbstverständnis als Freiwilligkeits-Kirche aus, sowie die Gewissensfreiheit des Einzelnen.

Deshalb erheben sie keine Kirchensteuer, sondern finanzieren sich komplett durch freiwillige Spenden. Evangelisch sind sie, weil sie mit den evangelischen Kirchen das Erbe der Reformation teilen. Und darin auch die Anbindung an die Heilige Schrift, sola scriptura. Sehen sie mir deshalb nach, wenn ich gleich bei meinen Ausführungen auch etliche Bibelstellen zitiere.

Aber das Gemeinde-, bzw. Kirchen-Verständnis der Ev Freikirchen unterscheidet sich von den sog. Ev. Landeskirchen. Gemeinde bedeutet bei ihnen Gemeinschaft der Gläubigen, grie. koinonía. Dieser Begriff betont die Einheit der Glaubenden im Leib Jesus, sowie das Priestertum all Glaubenden. Ein wichtiges Freikirchenprinzip ist demzufolge, dass jeder Glaubende die Kirche mitgestaltet und mitverantwortet.

Jetzt zum Thema: **Der Hl. Geist – Stiefkind in unserer Frömmigkeit?**

Ich habe diesen Vortrag in 3 Punkte gegliedert:

1.

Der Hl. Geist und die Trinität Gottes in der Bibel

2.

Der Hl. Geist und die Trinität in der Kirchengeschichte

3.

Der Hl. Geist im praktischen Leben der Glaubenden

Ich denke, wir können durchaus sagen, dass der Hl. Geist eine Art Stiefkind, also nur eine Randnotiz unserer Frömmigkeit ist. Wie überwiegend in der ganzen Kirchengeschichte.

Aber warum eigentlich?

Wir reden doch zu Recht von einem dreieinigen Gott, der aus Vater, Sohn und Hl. Geist besteht!

Der Hl. Geist ist unverzichtbarer und gleichwertiger Bestandteil unseres Gottesbildes und des christlichen Glaubens.

Deshalb widmet schon das Apostolische Glaubensbekenntnis ihm einen ganzen Abschnitt, den sog. 3.Artikel.

Dem liegt zugrunde, dass es in der Bibel zwar keine ausgeführte Lehre zur Trinität Gottes gibt (das Wort wurde erst im dritten Jahrhundert von Tertullian geprägt), aber es gibt sehr wohl viele Stellen, die von einer Trinität ausgehen.

Deshalb heißt mein **1.Punkt:**

Der Hl. Geist und die Trinität Gottes in der Bibel

Dass Gott als dreifaltiger bezeugt wird, fängt schon damit an, dass einer der häufigsten alttestamentlichen Gottesnamen ausschließlich im Plural verwendet wird, élohím. Im Hebräischen bedeutet él Gott, und élohím ist die Mehrzahl davon. Dies Phänomen ist aber auch darüber hinaus sichtbar.

zB: in der Schöpfungsgeschichte 1.Mose 1,261: *Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei.*

Beim Turmbau zu Babel 1.Mose 11,7: *Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren.*

¹ Alle Bibelzitate nach Luther 2017, falls nicht anders angegeben

In 1.Mose 18 besteht der Besuch Gottes bei Abraham aus 3 Personen.

In der Berufungsgeschichte Jesajas steht (Jesaja 6,8): *ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein.*

Im Neuen Testamen (NT) wird die Dreifaltigkeit Gottes durch Jesus natürlich am deutlichsten. Logisch. Wo der prähistorische und ewige Sohn Gottes im Alten Testament (AT) auftaucht oder angesprochen wird, kann man oft nur vom NT aus zurückschließen.

Jesus hat von sich gesagt:.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich. (Joh.8,58)

Und als der Auferstandene mit den Emmausjüngern ging, wird berichtet:

Jesus fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.

Deshalb kann man als Christ viel mehr von der Dreieinigkeit im AT entdecken, als dem Wortlaut nach dort steht. ZB schon in den ersten Sätzen der Bibel, wenn es da heißt (1.Mose 1,1-4a):

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. (...) und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht!

Aus neutestamentlicher Sicht ist Jesus DAS Wort Gottes und das Licht der Welt.

Im NT wird dann auch ausgesprochenermaßen der Vater, Sohn und Hl. Geist vorausgesetzt.

Matthäus 3,16-17: *als Jesus getauft war, (...) da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube*

herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Matthäus 28,19: Darum geht hin und lehrt alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Apostelgeschichte 10,38: wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und Kraft; ist der umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.

Oft hören wir in den Gottesdienste diesen Segen:

2.Korinther 13,13: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Oder, eine der wenigen Stellen, die einen Ansatz zur Erklärung der Dreieinigkeit bieten: Epheser 2,18: *Durch Jesus haben wir alle in einem Geist den Zugang zum Vater.*

Wie gesagt, es gibt keine ausgeführte biblische Trinitätslehre.

Zwar ist die Dreiheit Gottes unübersehbar, aber der Hl. Geist wird manchmal vom Vater und dem Sohn abgegrenzt, manchmal mit ihm eins gesetzt. Der Schöpfer-Vater und Jesus, der Gottessohn, können da leichter umrissen werden.

Allein das trägt schonmal dazu bei, diesen Geist Gottes etwas stiefkindlicher zu behandeln, denke ich.

2.Punkt:

Der Hl. Geist und die Trinität in der Kirchengeschichte

Obwohl die Trinität Gottes aus Vater, Sohn und Hl.Geist im Schriftbefund unübersehbar ist, war und blieb sie eines der ältesten ungelösten Rätsel in der Geschichte der christlichen Theologie.

Es hat lange gedauert, bis man sich überhaupt darauf einigen konnte.

Bevor man sich 381 auf dem 1.Konzil von Konstantinopel endgültig für die Trinität Gottes entschied, mussten einige Fragen geklärt werden. Die wichtigste war, ob Jesus Gott war oder nicht. Schon das wurde heftig diskutiert.

Geschichtlich war dieser Meinungsbildungsprozess sehr komplex, sodass die Formel, dass Jesus „ganz Gott und ganz Mensch“ ist, erst 451 auf dem Konzil von Chalcedon gefunden wurde – also nachdem die Frage der Dreieinigkeit eigentlich schon geklärt war.

Es musste auch diskutiert werden, ob der Heilige Geist an sich Gott war, oder nur etwas, das vom Vater, vom Sohn oder von beiden gemeinsam ausging. In dieser Frage gab es Kontroversen zwischen der Ostkirche und der Westkirche. Insgesamt brauchte die Kirche Jahrhunderte, um zu den Glaubenssätzen zu kommen, die uns heute selbstverständlich erscheinen.

Bis heute gibt es christliche Gruppierungen und Sekten, die nicht von einer echten Dreiheit Gottes ausgehen. Am bekanntesten sind wohl die Zeugen Jehovas, die Jesus nicht als Gott anerkennen.

Bis heute ist die Frage aktuell, wie man sich die Dreieinigkeit vorstellen kann. Dazu gab es bis ins 20. Jahrhundert viele Beiträge. Manche haben ein „tritheistisches“ Modell vorgeschlagen, in dem quasi drei

Götter unter demselben Namen leben. Andere haben ein „modalistisches“ Modell in die Diskussion geworfen, nach dem sich derselbe Gott in der Schöpfung als Vater, in der Erlösung als Sohn und in der Erfüllung als Heiliger Geist zeigt.

Wirklich durchsetzen konnte sich bisher keine Position.

Man muss ehrlich sagen: Die Dreieinigkeit übersteigt unsere Vorstellungskraft.

Es ist also nicht verwunderlich, dass der Hl. Geist eine Art Stiefkind geblieben ist. Jedenfalls in langen Abschnitten der Kirchengeschichte und im Leben unzähliger Glaubende.

Der allmächtige, ewige Gott hat uns ein Rätsel aufgegeben, das wir mit den Denkerbsen in unseren Köpfen wohl nicht befriedigend lösen können.

Meistens können wir aber gut damit leben, die Trinität nicht zu begreifen. Außer vielleicht, wenn man Atheisten oder gar Muslimen unser Gottesbild erklären will. Dann empfiehlt sich oft ein Themenwechsel.

Manchmal wundern wir uns beim Beten vielleicht über uns selbst, wenn wir Jesus mit „Vater“ anreden und ihm danken, dass wir seine Kinder sind. Oder Jesus bitten, uns zu erfüllen, was ja eigentlich der Heilige Geist tut.

Aber wenn der eine Gott dreifaltig ist, dann wird es nicht schlimm sein, wenn unsererseits da schon mal was durcheinander geht. Für unsere Spiritualität muss das kein Bremsklotz sein.

Die Bedeutsamkeit des Hl. Geistes in der Theologie und in der Lebenspraxis der Christenheit hat dadurch aber gelitten.

Nochmal zurück zur Kirchengeschichte.

Zur Wende ins 20.Jh. kam die sog. Pfingst-Bewegung auf, die den 3.Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses wiederentdeckte. Sie brachte, neben etlichen Irritationen und sogar Abspaltungen, Bewegung in die Theologie zum Hl. Geist. Vor allem in die praktische Theologie. Wie immer, wenn ein lange vernachlässigtes Element des christlichen Glaubens wiederentdeckt wird.

Auf einmal wurde der Hl. Geist prominenter Hauptakteur im Leben vieler Christen und Christinnen. Dinge wurden zum Thema, die vorher kaum eine Rolle gespielt hatten, wie Leitung durch dem Hl. Geist, oder Taufe und Erfüllung im Hl. Geist, Geistesgaben und etliches mehr.

Heute zählt sich ca. ein Drittel der weltweiten Christenheit zu dieser Bewegung, innerhalb und außerhalb der traditionellen Kirchen.

Die Auswirkungen sind vielfach auch da spürbar, wo der HG nicht diese große Rolle spielt.

ZB in dem Gerangel um die sog. Lobpreiskultur in den Gottesdiensten vieler Kirchengemeinden in Deutschland. In der Neukirchener Verlagsgesellschaft ist 2018 das Buch erschienen: Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche. Verfasst von Dr.Tobias Faix, Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule Kassel, sowie Tobias Künkler, Erziehungswissenschaftler und Soziologe. Das Buch stellt die Ergebnisse der empirica-Jugendstudie 2018 dar. Der aktuelle Religionsmonitor der Bertelsmannstiftung zeigt, dass über 20% der Menschen im Alter zw. 16 und 29 Jahren in Deutschland hochreligiös sind. Sie empfinden also religiöse Inhalte als hochrelevant für sich, was sich praktisch zB im täglichen Gebet äußert. Bei

ihnen spielt der HG ganz oft eine wesentliche Rolle im praktischen Glaubensvollzug.

Aber ausgerechnet diese jungen, hochreligiösen Menschen finden in den vorhandenen Kirchen oft keine Heimat.

Wir etablierten Kirchen und Gemeinschaften täten deshalb gut daran, den Hl. Geist nicht mehr als Stiefkind unserer Frömmigkeit zu behandeln, sondern als das, was er ist: Unverzichtbarer, gleichwertiger Teil der Dreieinigkeit Gottes.

Entscheidende und wirksame Triebfeder im praktischen Glaubensleben. Wie Paulus in Röm.8,14 schreibt: *Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.*

Und schließlich ist der Hl. Geist auch noch das Geheimnis eines positiven, fröhlichen Glaubens. Jesus hat gesagt: *Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.* (Joh.4,24)

Nicht nur wegen vielen jüngeren Glaubenden, sondern genauso für uns selber, sollten wir dem Hl. Geist wieder den ihm gebührenden Raum geben.

Und damit bin ich schon beim **3.Punkt:**

Der Hl. Geist im praktischen Leben der Glaubenden

Wenn wir vom HG reden, dann kommt schnell die Praxis des Glaubenslebens in den Blick.

Und da scheint es einen Unterschied zu geben, ob man den Hl. Geist nur voraussetzt, oder ob man ihn aktiv mit einbezieht.

Das ist schon im Apostolische Glaubensbekenntnis sichtbar. Es hat 3 Artikel, die jeweils so eingeleitet werden:
Ich glaube an Gott, ...

Und an Jesus Christus, ...

Ich glaube an den Heiligen Geist, ...

Nach diesen einleitenden Aussagen wird jeweils weitergeführt, was das bedeutet.

Nach diesem Bekenntnis hat der HG in folgenden Bereichen eine besondere Bedeutung:

**die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.**

Zwar wird in den ersten beiden Artikeln auch klargemacht, was Vater und Sohn mit *uns* zu tun haben, denn wir sind Geschöpfe Gottes und Jesus ist unser Herr.

Dabei gehen sie aber mehr auf die Wesenszüge des Vaters ein, und auf die Wirklichkeit der Person Jesu.

Der 3. Artikel listet auf, welche Auswirkungen sich aus all dem für *uns* ergeben haben bzw. noch ergeben werden. Zu denen müssen wir uns ebenso klar bekennen, wie zum Vater und zum Sohn.

All diese Dinge können wir ganz besonders als Wirkungsfelder des Hl. Geistes ansehen.

Und da ist es eben nicht egal, ob man den HG nur voraussetzt, oder ob man ihn aktiv mit einbezieht.

Die Hl. Christl. Kirche zB.

Am ersten Pfingsttag kam die Kraft dieses Hl. Geistes auf die Jünger mit der Folge, dass die Ur-Gemeinde an einem Tag um das 300-fache wuchs. Die Apostelgeschichte berichtet über mindestens 4 weitere solcher, oder ähnlicher

Pfingstereignisse. Immer mit beeindruckenden Folgen für die Ausbreitung des Evangeliums und das Wachstum der Kirche.

In der weiter folgenden Kirchengeschichte bis heute ist sichtbar, dass es immer noch diesen Zusammenhang gibt: Kirche wächst nicht von allein. Sondern durch die Leitung und Kraft des Hl. Geistes.

An dieser Stelle spielen die Gaben des Geistes, die sog. Charismen sicher eine Rolle. Christen können und dürfen erleben, dass Gott ihnen mit dem Hl. Geist Begabungen schenkt, die sie vorher nicht hatten, und die besonders zum Wachsen und Stärken der Kirche genutzt werden sollen.

Geistesgaben (von griech. "charis" Geschenk) sind im Kern übernatürliche Fähigkeiten, von denen laut Petrus jeder Christ mindestens eine hat, bzw. bei sich entdecken kann². Gabenlisten finden sich vor allem in den Paulusbriefen.³ Diese Listen sind unterschiedlich und wirken nicht abgeschlossen.

Zu diesen Gaben gehören prophetische, ebenso wie seelsorgerische, organisatorische oder praktische.

Insgesamt wird gerade an diesen Gaben deutlich, dass der Hl. Geist die Kirche baut, und nicht wir selbst aus unserer eigenen Einsicht oder Kraft.

Auch aus diesem Grund haben unsere Väter und Mütter im Glauben den Hl. Geist auch direkt angerufen, zB mit dem Lied: O komm, du Geiste der Wahrheit. Alle Strophen des Liedes gehen davon aus, dass wirksames

² 1.Petrus 4,10

³ 1.Korinther 12,8-10.28, Römer 12,6-8, Epheser 4,11+12

Leben in der Nachfolge Jesu nur vom Hl. Geist gegeben werden kann, und dass solche Dinge wie Christianisierung und Glaubwürdigkeit an ihm hängen.

Ich denke schon, dass der Rückgang des Christentums hier etwas damit zu tun hat, dass wir den Hl. Geist wie ein Stiefkind behandeln.

Aber auch **die Gemeinschaft der Heiligen** ist ohne den Geist Gottes keine.

Damit ist die eben schon erwähnte koinonía gemeint. Denn es geht ja nicht nur darum, Menschen für den Glauben zu gewinnen, sondern auch darum, sie im Glauben zu erhalten, sie zu lieben, fortzubilden, in Krisen beizustehen, zu ermutigen und ihnen Halt und Hoffnung zu geben auf dem Weg in die endgültige, ewige Heimat. Für diese Dinge ist der Hl. Geist zuständig. Nur er kann uns die Liebe und Kraft geben, die dafür nötig ist.

In Röm.5,5 schreibt Paulus: *Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.*

Deshalb darf wohl auch gesagt werden, dass es auf Dauer kaum ein Christsein geben kann, dass ohne die Kirche auskommt, und ohne die Gemeinschaft der Heiligen.

Die **Vergebung der Sünden** gehört zu den Themen, die der Hl. Geist vorantreibt.

Einmal, damit er überhaupt einen Menschen erneuern kann.

In seiner Pfingst-Predigt sagte Petrus: *Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.* Apg.2,38

Aber genauso treibt der Hl. Geist die sog. Heiligung voran, die im NT als eine Art begleitende, von innen kommende Veränderung beschrieben wird, an deren Ende wir Christus immer mehr ähneln, sowohl in den Möglichkeiten, wie die Gaben eben gezeigt haben, als auch im Charakter.

1.Petrus 1,2: (Gott hatte den) *Plan, euch durch das Wirken seines Geistes zu seinem heiligen Volk zu machen (...).*⁴

Die vom Hl. Geist angestrebten Charakterzüge Jesu finden sich zB in Galater 5,22+23, und werden von Paulus als Frucht des Geistes beschrieben: *Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.*⁵

Diese persönliche Entwicklung eines Christen wird immer wieder begleitet durch die Vergebung der Sünden und eine praktische Neuorientierung. Manchem ist nicht bewusst, dass Vergebung, Buße und Neuorientierung fast zum Tagesgeschäft jedes Christen gehören sollten. Über 95% aller biblischen Umkehrrufe betreffen nicht Ungläubige, wie wir immer denken, sondern das bestehende Volk Gottes! Die Gläubigen.

Wieso gehört auch **die Auferstehung der Toten** in den

⁴ Neue Genfer Übersetzung

⁵ Neue Genfer Übersetzung

Wirkungsbereich des Hl. Geistes?

Schon die Schöpfung der Welt ist ohne ihn nicht denkbar, wie eben schon in den ersten Sätzen der Bibel gehört.

Der Geist Gottes schwebte nicht etwa nur über dem Wasser, wie Luther übersetzte, sondern er brütete, steht da. ER brütete das Leben aus.

Deshalb wurde Adam nach der 2.Variante der Schöpfungsgeschichte auch angehaucht, um ihm Leben zu geben. Hauch, Wind (auf hebr. rúach) sind Bezeichnungen für den Hl. Geist in der Bibel.

In dem atl. Prophetenbuch Hesekeil Kap.37 wird von einer verstörenden, aber auch überaus hoffnungsvollen Vision berichtet.

Hesekeil steht mitten in einem menschlichen Knochenmeer. Alles Überreste des verstorbenen Volkes Gottes.

Immer schon war klar, dass nichts so unumkehrbar ist, wie der Tod. Um so gespenstischer die Frage Gottes an den Propheten: Glaubst du, dass all diese wieder lebendig werden?

Hesekeil sieht dann, wie Gott die Gebeine anhaucht, seinen Odem, Atem in sie gibt, der gleichbedeutend ist mit seinem Geist. Wie bei Adam. Und nach und nach werden die Gebeine mit Sehnen, Fleisch und Haut überzogen. Am Ende stehen die ehemals Toten alle auf und sind wieder lebendig.

Diese vielleicht größte Auferstehungsvision des AT macht deutlich, dass unsere Zukunft am Hl. Geist hängt. Sie soll uns aber auch für dieses Leben Hoffnung machen und auf den Geist Gottes vertrauen lassen.

Das war schon der Zweck bei Hesekei. Gott wollte seinem resignierten Volk wieder Hoffnung machen, wo sie längst keine mehr sahen.

Logisch, dass auch **das ewige Leben** nur mit dem Hl. Geist funktioniert. So, wie er es am Anfang ausgebrütet hat, wird er es am Ende wieder tun.

Nur mit dem Hl. Geist besteht diese Hoffnung.

Mit diesem grandiosen Ende des Apostolischen Glaubensbekenntnisses beende ich nun auch meinen Vortrag.

**Der Hl. Geist –
Stiefkind in unserer Frömmigkeit?**

Besser nicht!

Ich danke ihnen herzlich für die geschenkte Aufmerksamkeit!